

25.07.12

Thüringer Quartett für Paralympics nominiert

Sprinterinnen Seifert und Foerder sowie Gewichtheber Hochberg und Basketballer Heimbach in London am Start



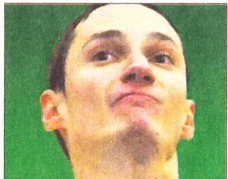
Maria Seifert (Erfurt) läuft über 100 m und 200 m.



Mario Hochberg (Gotha) hebt in London Gewichte.



Isabelle Foerder (Erfurt) in der 4 x 100-m-Staffel dabei.



Matthias Heimbach (Jena) steht im Basketball-Team.

VON DIRK PILLE

Erfurt. Mit vier Athleten aus Thüringen tritt das 150 Sportler starke deutsche Team bei den 14. Paralympics in London vom 29. August bis 9. September an.

Mit den beiden Sprinterinnen Maria Seifert und Isabelle Foerder vom Handicap-Sportclub Erfurt qualifizierten sich zwei Leichtathleten. „Das ist ein Erfolg, denn 45 deutsche Leichtathleten hatten die Norm für London erfüllt, allerdings gab es nur 33 Plätze im Team“, sagte Trainerin Marion Peters. Seifert und die bereits 33-jährige Foerder werden gemeinsam in der Staffel starten. „Für Isabelle, die zum fünften Mal bei den Paralympics dabei ist, habe ich besonders gefreut“, sagte Lutz

Leßmann, der Präsident des Thüringer Behindertensport- und Reha-Verbandes.

Nicht qualifiziert haben sich der geistig behinderte Kugelstoßer Daniel Storch (Zeulenroda) und der junge Rennrollstuhlfahrer Korsan Vogel (Erfurt).

Mehr Kandidaten für Rio 2016 erwartet

Auch Bogenschütze Mario Oehme (Gera) ist nicht dabei. Der 48-jährige ist sauer, weil vom neuen Bundestrainer nur die Turniere im Mai für die Nominierung berücksichtigt wurden. „Doch ich mache weiter und freue mich auf die WM 2013 in Bangkok“, so Oehme.

In letzter Minute schaffte Gewichtheber Mario Hochberg von BiG Gotha den Sprung ins Paralympics-Team. Der 41-jährige erhielt für seine vierten Paralympics eine Wild-Card.

Seine Premiere bei den Spielen feiert Rollstuhlbasketballer Matthias Heimbach (Jena Caputs). Zudem ist im Handbike die Apoldaerin Andrea Eskau (USC Magdeburg) dabei.

Für TBSRV-Präsident Leßmann ist die Nominierung von vier Thüringern nach London „ganz ok.“ „Wir haben aus unseren Möglichkeiten das Entsprechende gemacht“, so Leßmann. Für Rio de Janeiro in vier Jahren erwartet Leßmann ein Steigerung. „Die Talente müssen dafür aber noch ehrgeiziger trainieren“, so der Präsident.